



Medienmitteilung

Datum

18.05.2009

Abwechslung im Pflanzenschutzmitteleinsatz hilft, Resistenzen zu vermeiden

Immer öfter beobachten Landwirte, wie Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter gegenüber häufig eingesetzten Pflanzenschutzmittel Resistenzen entwickeln. Um das Risiko weiterer Resistenzentwicklungen möglichst gering zu halten, empfiehlt die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW eine nachhaltige Bekämpfung von Schaderregern und das regelmässige Abwechseln zwischen einzelnen Wirkstoffgruppen.

Ein jahrelanger, grossflächiger Einsatz von chemischen oder biologischen Wirkstoffen in der Landwirtschaft führt zwangsläufig zur Selektion von unempfindlicheren Schaderregern oder Unkräutern. Bei häufigem Einsatz des gleichen Insektizids, Fungizids oder Herbizids ist die Entwicklung von resistenten Schadinsekten, Pilzen und Unkräutern nur eine Frage der Zeit. Resistenzmanagementstrategien zielen daher darauf ab, den Selektionsdruck durch einzelne Wirkstoffgruppen so gering wie möglich zu halten. Dies wird erreicht, in dem Schadschwellen respektiert und unnötige Pestizidapplikationen vermieden werden. Daneben sollten Landwirte den Einsatz einzelner Pflanzenschutzmittel einschränken und regelmässig Produkte unterschiedlicher Wirkstoffgruppen einsetzen. In vielen Fällen sind in der Schweiz gegen den gleichen Schaderreger Produkte aus mehreren Wirkstoffgruppen bewilligt und auf dem Markt erhältlich. Ein sorgfältiger Umgang mit den aktuell zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzprodukten lohnt sich, da die Palette bewilligter Wirkstoffgruppen wohl abnehmen dürfte.

Sexualpheromone statt Insektizide

Verschiedenste Studien an der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW haben gezeigt, dass auch die Schweiz gegen das Auftreten von resistenten Schaderregern nicht gefeit ist. In der Westschweiz wurden beispielsweise vor über 10 Jahren die ersten insektizidresistenten Apfelwickler beobachtet. Seither ist der Einsatz von chemischen Insektiziden gegen den Apfelwickler rückläufig, da die Obst-



bauern auf alternative Kontrollstrategien wie Sexualpheromone oder Viruspräparate ausgewichen sind.

Pflanzenschutzmittel abwechselnd einsetzen

Im Feldbau hat die Wirksamkeit der gebräuchlichsten Insektizide gegen den Raps-
glanzkäfer seit einigen Jahren stark abgenommen, was auf eine Resistenzentwick-
lung zurückgeführt werden kann. Als Antwort darauf hat der besonders stark betrof-
fene Kanton Genf eine eigene Antiresistenzstrategie entwickelt. Das Anbauges-
biet des Kantons wurde in drei Sektoren aufgeteilt. In jedem Sektor wird jeweils eine un-
terschiedliche Wirkstoffgruppe gegen den Raps-
glanzkäfer eingesetzt. Die eingesetz-
ten Wirkstoffgruppen werden zudem in einem jährlichen Turnus zwischen den Sekto-
ren alterniert.

Einsatzhäufigkeit festlegen, gewisse Wirkstoffe weglassen

Im Weinbau hat der Falsche Rebenmehltau anfangs dieses Jahrtausends in kürzes-
ter Zeit eine Resistenz gegenüber den neuartigen Fungiziden aus der Klasse der
Strobilurinen entwickelt. Heute muss diese Wirkstoffgruppe in Kombination mit einem
unspezifischen Kontaktfungizid ausgebracht werden und darf im Verlauf der Saison
höchstens drei Mal eingesetzt werden.

Bei den Unkräutern ist der Fall des Gewöhnlichen Windhalms (*Apera spica-venti*)
erwähnenswert. Dieses Gras kann in gewissen Getreidefeldern nicht mehr länger mit
Herbiziden aus der Klasse der Sulfonylharnstoffe bekämpft werden.

Erkennen, melden, Ernteverluste vermeiden

Die geschilderten Beispiele zeigen deutlich, dass Schädlinge, Krankheiten und Un-
kräuter in kürzester Zeit Resistenzen entwickeln können und dass sämtliche Kulturen
davon betroffen sind. Um weiteren Resistenzentwicklungen vorzubeugen, empfehlen
ACW und die kantonalen Pflanzenschutzdienste eingehend, Schadschwellen zu res-
pektieren und regelmässige zwischen den eingesetzten Wirkstoffgruppen abzuwech-
seln. Sollten dennoch grössere Wirkungsverluste bei herkömmlichen Pflanzen-
schutzmitteln festgestellt werden, so sollte dies umgehend den kantonalen Stellen
gemeldet werden. Ein frühes Erkennen von sich entwickelnden Resistenzproblemen
und ein aktives Resistenzmanagement können das Risiko von zukünftigen Erntever-
lusten erheblich verringern!

Fotolegende:

- Resistenztest bei einer Apfelwicklerlarve (Foto ACW)



Auskünfte :

Patrik Kehrli

Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW

CP 1012, CH-1260 NYON

Tel.: +41 22 363 43 16

Natel: +41 79 659 47 25

E-Mail: patrik.kehrli@acw.admin.ch

www.acw.admin.ch

Judith Auer

Groupe Communication

Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW

CP 1012, CH-1260 NYON

Tel.: +41 22 363 41 82

Natel: +41 79 659 47 91

E-Mail: judith.auer@acw.admin.ch

<http://www.acw.admin.ch/aktuell/index.html?lang=fr>